

AUF EINEN BLICK

Fussball: 1. Liga, Gruppe 3

GC Biaschesi – Zug 94	1:2
Mendrisio-Stabio – Luzern U21	0:1
Emmenbrücke – Lugano U21	0:1
Chur 97 – Schötz	verschoben
Rapperswil-Jona – Cham	verschoben
St. Gallen U21 – Chiasso	verschoben
Baden – Tuggen	verschoben
Eschen-Mauren – Zofingen	verschoben

1. Chiasso	17	11	3	3	36:17	36
2. Rapperswil-Jona	17	10	4	3	39:25	34
3. Baden	17	9	5	3	34:12	32
4. Luzern U21	18	9	3	6	25:26	30
5. Zug 94	18	9	2	7	26:28	29
6. Tuggen	17	8	3	6	43:29	27
7. Eschen/Mauren	17	7	4	6	34:32	25
8. Mendrisio-Stabio	18	7	3	8	21:25	24
9. Schötz	17	6	5	6	26:31	23
10. Chur 97	17	6	2	9	20:30	20
11. Biasca	18	6	2	10	27:34	20
12. Lugano U21	18	5	5	8	25:32	20
13. Emmenbrücke	18	5	4	9	24:32	19
14. St. Gallen U21	17	5	3	9	29:38	18
15. Zofingen	17	5	2	10	29:38	17
16. Cham	17	5	2	10	17:26	17

Die nächste Runde:

Samstag, 13. März, 17.00 Uhr: Cham – Chur 97

Langlauf

**11. Engadiner Frauenlauf (Samedan-S-charf; 17 km, freie Technik):** 1. Seraina Mischol (Davos) 43:13,8. 2. Natascia Leonardi Cortesi (Poschiavo) 0,2 Sekunden zurück. 3. Ursina Badilatti (Poschiavo) 1:35,4. 4. Carmen Emmenegger (Davos) 2:03,1. 5. Sandra Wagenführ (Davos) 2:03,3. 6. Lucy Pichard (Les Diablerets) 2:05,2. 7. Ornella Poltéra (Sagogn) 2:05,7. 8. Sandra Parpan (Bivio) 2:06,6. 9. Ladina Lechner (Chur) 2:22,2. 10. Flurina Heim (Samedan) 2:23,4. – 827 Läuferinnen im Ziel.

Curling

Flims. Junioren-WM. Round Robin

**Junioren. 1. Runde:** Schweiz (Genf/Peter de Cruz) – Dänemark (Mikkel Krause) 8:7. Schweden – Russland 9:7. China – USA 5:3. Norwegen – Schottland 9:7. Kanada – Finnland 5:3.  
**2. Runde:** Schweiz – Finnland (Iiro Sipilä) 9:4. China – Kanada 6:4. Schottland – Russland 6:5. Schweden – Dänemark 8:3. Norwegen – USA 7:5.

**Rangliste (je 2 Spiele):** 1. Schweiz, China, Norwegen und Schweden je 4. 5. Kanada und Schottland je 2. 7. Dänemark, Finnland, Russland und USA je 0.

**Junioreninnen. 1. Runde:** Schweiz (Basel/Manuela Siegrist) – Deutschland (Corinna Scholz) 8:7. Kanada – China 12:3. Tschechien – Schottland 9:8. Russland – Frankreich 8:3. Schweden – USA 10:4.  
**2. Runde:** Schweiz – Schottland (Lauren Gray) 9:3. Deutschland – Frankreich 10:6. Kanada – USA 8:5. China – Russland 7:5. Schweden – Tschechien 6:5.  
**3. Runde:** Schweiz – Tschechien 9:2. Schweden – Deutschland 6:3. Kanada – Frankreich 12:2. USA – China 7:5. Russland – Schottland 6:4.

**Rangliste (je 3 Spiele):** 1. Schweiz, Kanada und Schweden je 6. 4. Russland 4. 5. China, Deutschland, Tschechien und USA je 2. 9. Frankreich und Schottland je 0.

# Kälte reizte im Engadin die Augen am 11. Frauenlauf

**Der 11. Frauenlauf Engadin Skimarathon ist gestern geprägt gewesen von prächtigem Wetter und bissiger Kälte. Den Sieg sicherte sich erstmals die Davoserin Seraina Mischol.**

Von Jörg Greb

**Langlauf.** – Das Bild nach dem spannenden Zweier-Zielfinish um den Tagessieg war prägend für den diesjährigen Frauenlauf: Seraina Mischol, die Gewinnerin, lag flach im Schnee und rieb die Augen. Natascia Leonardi Cortesi, die Verliererin nach bereits fünf Frauenlauf-Triumphen, stand gebückt und bedeckte beide Augen mit ihren Handschuhen. Wenig später verliess sie, die Olympia-Bronzemedailengewinnerin von 2002, den Zielraum, gestützt von zwei Samaritern, in Richtung Sanitätszimmer. Die Kälte forderte in Form von akuten Augenreizungen. «Das war brutal, zuerst Tränen, dann ein Schleier», beschrieb die Wettkämpferinnen immer wieder. Auffallend dabei: Ihr Rennrhythmus spielte dabei kaum eine Rolle. «Wie betrunken kam ich mir vor, du sahst bald nur noch ganz wenig, und das war sehr unangenehm», beschrieb eine Sportlerin treffend.

**Den Ehemann nicht mehr erkannt** «Opfer» forderte das Rennen so. Natascia Leonardi musste sich nach ihrem Ernstkampf über 30 Minuten in ärztliche Pflege begeben: auf ein Notbett gelegt, mit einer Militärlinoleum zugedeckt, einem feuchten Tuch über den Augen. Nach dieser ungewohnten Art von Regeneration konnte sie wieder lachen: «In einem Bett habe ich mich nach einem Rennen noch nie erholt.» Unterwegs war es ihr allerdings weniger ums Lachen gewesen. Die eingeschränkte Sicht störte erheblich. Ein Beispiel: Bei der privat organisier-



**Blumen für die Siegerin:** Seraina Mischol lächelt in der bissigen Engadiner Kälte. Bild swiss-image/Andy Mettler

ten Verpflegung erkannte sie nicht einmal ihren Ehemann Reto Cortesi. Erst zum dritten Mal in ihrer langen Karriere habe sie Ähnliches erlebt, stellte Leonardi klar.

Länger andauernde Folgen wird die starke Reizung der Augenschleimhaut allerdings weder für sie noch für alle

andern Läuferinnen haben. Die Rennärztin sprach von «einem bekannten Phänomen, das sich anfühlt wie Steinchen zwischen Augendeckel und Augenoberfläche». Sie versprach rasche Besserung: «Bei tiefen Temperaturen sind solche Symptome recht häufig.» Und tief waren die Temperaturen

wirklich. Am Start in Samedan wurden 16 Minusgrade gemessen. Bis ins Ziel wurde es unwesentlich wärmer. Glücklicherweise hielt sich der Wind zurück.

**Mischol: Zuversicht zurückgekehrt** Wie stark diese Reizungen der Augen und die eingeschränkte Sicht den Entschluss um den Tagessieg beeinflussten, lässt sich nicht eruieren. Tatsache ist, dass die 29-jährige Seraina Mischol den finalen Angriff ihrer zehn Jahre älteren Widersacherin souverän zu kontern wusste. «Das war ein hervorragender Test», sagte die Davoserin. Die Zuversicht scheint wieder zurückgekehrt. Mischol blickt auf einen bislang enttäuschenden Winter zurück. Das «gute Trainingsgefühl und die daraus resultierende Sicherheit» stellten sich nicht ein. So verpasste sie mit den Olympischen Spielen das grosse Saisonziel. Das Scheitern schlug auf die Psyche. Kein Rennen hatte sie seit Anfang Februar bestritten und sich lediglich zu einem einzigen Intervall-Training durchgerungen.

Am Frauenlauf liess sich das Fehlen der Form nicht vollständig verbergen. Etwa in der Feststellung «ich hatte zu leiden» gipfelte dies. Mit ihrem Sieg aber vermochte sie «Mumm zu tanken». Auf dass sie auch am kommenden Sonntag beim «Engadiner» zum Feiern kommt.

Einen Erfolg verbuchen konnten ebenfalls die Organisatoren. Der Frauenlauf Engadin Skimarathon war das gewünschte «besondere Rennen für die Frau». Mit 827 Klassierten wurde zwar kein neuer Teilnehmerinnenrekord verbucht. Erstmals aber stieg die Finisherinnen-Zahl über die Zahl der Klassierten beim Gommerlauf. Somit wird der Frauenlauf Engadin Skimarathon der zweitgrösste Schweizer Volkslanglauf des Winters werden – nach dem «Engadiner».

## «Das Wichtigste ist, dass meine Kinder Freude haben»

**Der ehemalige Skirennfahrer Werner Ambühl weiss, was es heisst, Sport auf höchstem Niveau zu betreiben. Nun eifert sein Sohn Elias Ambühl dem nach. Im Freeski ist der 17-Jährige in dieser Saison in die Weltspitze vorgestossen.**

Von René Weber

**Freeski.** – Im Eigenheim der Familie von Werner Ambühl in Masein ist etwas los. So ist es heute, so war in den letzten Jahren (fast) jeden Tag. Die fünf Kinder Jan, Nina, Urs, Andri und Elias gehen ein und aus – mehr oder weniger regelmässig. Die Eltern sind stolz, dass es alle Sprösslinge zu etwas gebracht haben – im Sport und/oder Beruf. Der jüngste der Ambühls, Elias, stellte zuletzt alles zuvor Erreichte in den Schatten. Innert eines Jahres ist er vom Talent zum Freeski-Profi mit Weltruf aufgestiegen.

Selbst für Vater Werner Ambühl, der als ehemaliger Alpin-Skirennfahrer zwischen 1975 und 1980 sein Geld mehr oder weniger als Profisportler verdiente, kommt der Aufstieg des Freeskiers überraschend. «Damit hat niemand gerechnet – auch Elias selber nicht», sagt Werner Ambühl. Obwohl der 53-Jährige vom Talent seines Sohnes stets überzeugt war und einen Exploit für möglich hielt, überrascht ihn vor allem die Konstanz von Elias. Diese ist tatsächlich beachtlich. Bei Freestyle.ch in Zürich stand der Austrian-Open-Gewinner des Vorjahres

im September 2009 als Zweiter erstmals in dieser Saison auf dem Podest. Gleiches gelang ihm beim Städteevent in Barcelona und auf dem Hochoybrig. Dazu kamen Finalteilnahmen in Berlin, London, Gstaad, Stockholm, Breck, Snowbasin, Mount Snow und Kaprun. Sein wertvollstes Resultat schaffte Elias Ambühl aber Ende Januar in den USA. Als erster Schweizer Freeski-Fahrer überhaupt wurde er an die prestigeträchtigen X-Games eingeladen und landete als Dritter im Big-Air-Contest auf dem Podest.

**Söhne haben sich versöhnt**

Werner Ambühl macht kein Geheimnis daraus, dass er es gerne gesehen hätte, wenn seine Kinder Alpin-Rennen gefahren wären. Längst hat er sich aber damit abgefunden, dass dem nicht so ist. «Das Wichtigste ist, dass meine Kinder Freude am Sport haben, egal was sie machen.» Deshalb haben er und seine Frau Monika die Kinder stets unterstützt – moralisch und finanziell.

Speziell Elias und Andri, der vier Jahre ältere Bruder des X-Games-Bronzegewinners, profitieren zudem von der Wintersportlerfahrung ihres Vaters. Im Gegensatz zu Elias hat Andri den grossen Wurf bisher nicht gelandet. Dafür hat er sich mit seinem Bruder, zur Freude der Eltern, zuletzt wieder versöhnt. Nachdem sich die Ambühl-Brüder zu Beginn dieser Saison nach Meinungsverschiedenheiten aus dem Weg gegangen waren, haben sie wieder zusammengefunden und nutzen die Synergien. «Als Andri am letzten Mittwoch beim European-

Freeski-Open in Laax ein Problem mit seinen Skischuhen hatte, half ihm Elias mit seinen sofort aus», erzählt er.

**Skikeller im Stall**

Werner Ambühl, ehemaliger Europacup-Abfahrtsieger, B-Kader- und Weltcup-Fahrer, hat sich von der Freeski-Begeisterung seiner Söhne anstecken lassen. Seine Alpin-Skier hat er längst in dem zum Skiraum umfunktionierten Stall das ambühlschen

Eigenheims in Masein in die Ecke gestellt. «Es macht mehr Spass, auf den leichteren Freeski über die Pisten zu fahren», sagt er.

Obwohl Werner Ambühl insgesamt 20 Jahre als Vorstandsmitglied im Skiklub Beverin amtierte, zehn davon als Präsident, und in dieser Zeit zur Förderung des alpinen Skisportes vieles unternommen hat, sieht er die Zukunft des Wintersports nicht nur wegen seiner Söhne im Freeski-Bereich. «Das

Ganze ist eine Frage der Finanzen. Freeskiing ist wesentlich günstiger. Um im alpinen Skisport mithalten zu können, braucht man mehrere Ski. Im Freeski reicht ein einziges Paar», so Werner Ambühl. Darüber müsste er sich allerdings keine Gedanken machen. Im Skiraum stehen genügend Ski – lange, kurze, neue und alte. Sogar einen Abfahrtski aus seiner Aktivzeit hat Neo-Freeskier Werner Ambühl für den Notfall noch griffbereit.



**Freeskier und Ex-Skirennfahrer:** Elias Ambühl und Vater Werner Ambühl posieren zu Hause im Skiraum. Bild Nadja Simmen